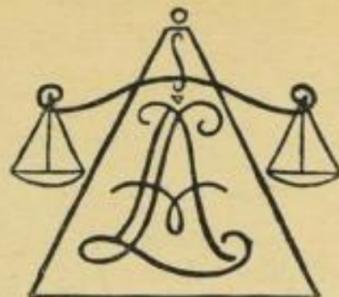


Albert Langen
 Verlag
 für Litteratur und Kunst
 München



Ⓩ

In einigen Tagen wird erscheinen

Ludwig Finckh
Die Reise nach Tripstrill

Roman

Titelholzschnitte von Max Bucherer

Geheftet 3 Mark, in Pappband gebunden 4 Mark 50 Pf., in Halbfranz 6 Mark

Unter den beliebten schwäbischen Erzählern der Gegenwart ist Ludwig Finckh eine der sympathischsten Erscheinungen. Seine stille, feine Art hat ihm so gleich bei seinem Auftreten einen großen Kreis von Freunden und Verehrern geschaffen, der ihm bis heute unverbrüchlich treu blieb. Die herzliche Aufnahme und starke Verbreitung seiner früheren Bücher, insbesondere des „Rosendoktor“, wird auch seinem neuen Roman ohne Zweifel unvermindert zuteil werden, ist es doch ein echt schwäbisches Buch, und schwäbisch ist heutzutage von vornherein eine gute Note. Die Idee zu diesem Buche mag Finckh wohl dem bekannten schwäbischen Sprichwort „So reis' du nach Tripstrill“ entnommen haben, und es stellt gewissermaßen die Nutzenanwendung dieses Sprichwortes dar, — der junge Held des Romans macht sich nämlich wirklich auf, um nach Tripstrill zu wandern, das für ihn im Kaukasus liegt, in dem sich vor vielen, vielen Jahren biedere Schwarzwälder, Vorfahren seines Stammes, niedergelassen haben und wohlhabend geworden sind. Und das ist ja die Hauptsach', denn — er läßt ein Mäd'el im Dorf, das er heiraten möchte, wenn's auch nicht gerade pressiert. Dieser kribbelnde, unzufriedene Wander- und Betätigungstrieb dient Finckh zu hübschen Schilderungen. Und wenn der Bursch auch nicht in den Kaukasus kommt, so gelangt er doch bis an den Bodensee, wie es sich überhaupt für einen richtigen Schwaben gehört, aber sogar auch auf einige Zeit nach Algerien, und dort hat er — mit einem treuen Fahrtgenossen, überdies eine sehr geglückte Figur — wirklich materielles Glück. Das Liebesweh, das ihn in weite Fremde getrieben hatte, verwandelt sich ins bessere Gegenteil, und reich an Erfahrungen, mit Erfolgen und einem hübschen Geldsack sieht ihn der Bodensee, sieht ihn seine Liebe wieder. Das Buch endet mit der Gründung einer eigenen aussichtsreichen Arbeitsstätte — und damit auch die Reise nach Tripstrill. Finckh danken wir an diesem Roman besonders die lebendige, stellenweise von echtem Humor durchglänzte Darstellung der typischen Schwabenunruh; er hat darin wieder viel Feinheit in Beobachtung und Schilderung bewiesen. So wird dieses schöne Buch allen, die Finckh schätzen, eine rechte Freude sein.

Bezugsbedingungen: i. R. mit 25%, bar mit 33 $\frac{1}{3}$ %, 7/6.

Wir bitten zu bestellen.

Albert Langen, München.

München, 26. September 1911.